

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogelgröße 10 Pfg., außerhalb derselben 12 Pfg., Resten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 5. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die rhetorischen Anstrengungen unserer Gegner.

Der zuversichtliche Briand.

Carsons Antwort auf Asquith's Rede.

Die französische Regierungserklärung.

(WTB.) Paris, 4. Nov. Die „Agence Havas“ meldet: Die Erklärung der Regierung, die gestern nachmittag von Briand in der Kammer und von Viviani im Senat verlesen wurde, lautet: **Warten Sie keine langen Erklärungen von uns. Die Stunde gehört der Tat.** Auf die Tat hin müssen alle Kräfte der Regierung angespannt sein. **Jeder Verstoß gegen die durch das Lebensinteresse des Vaterlandes gebotene Disziplin wird unverzüglich nach Feststellung der Verantwortlichkeiten geahndet werden.** Jedem Fehler und jeder Schwächenanwendung wird die Sühne folgen. Auf der Grundlage dieses Programms wurde die Regierung gebildet, die sich Ihnen vorstellt. Sie wurde als das **Abbild des Volkes selbst** gebildet, welches aus eigenem Antrieb eine vollständige Einigkeit aller Bürger gegenüber dem Feind bewirkte. Männer aller Parteien vergaßen die Meinungsverschiedenheiten, die sie einst trennen konnten, und sie nähern sich einander mit der einzigen Sorge: **Landesverteidigung!** und mit dem Ziele: **Sieg! Niemals hatte Frankreich eine würdigere Armee, um zu siegen.** Mit einer solchen Armee, die von einem solchen Führer befehligt wird, und mit einer Marine die sie so warm unterstützt, sind alle Hoffnungen erlaubt. So folgt das Land, das des Abschlusses des Krieges sicher ist, den Wechselfällen mit unverwundbarer Gelassenheit und Kaltblütigkeit. **Sein Stolz zeigt sich zu allen Opfern, selbst zu den grausamsten u. schmerzlichsten bereit.** Es wird, der Regierung am Herzen liegen die Kontrolle des Parlaments über ihre Handlungen zu erleichtern. So wird sich auch weiterhin die Einigkeit der Nation, des Parlaments und der Regierung bekräftigen. Durch sie werden wir den Krieg zu Ende führen, das heißt bis zu einem Siege, der den Feind aus allen besetzten Gebieten vertreiben wird, sowohl aus denjenigen, die seit mehreren Monaten unter dem Einfall leben, wie auch aus denjenigen, die sie seit vielen Jahren ertrugen. Frankreich stürzte den Frieden nicht, indem es allen Herausforderungen widerstand. Es tat alles, um den Frieden zu erhalten. Es ist das Opfer eines vorbedachten Angriffs, den kein Sophismus jemals wird rechtfertigen können. Man zwang ihm den Krieg auf, den es furchtlos annahm. Es wird erst einhalten, wenn der Feind zur Ohnmacht niedergedrungen sein wird. Frankreich wird den Frieden erst nach der Wiederherstellung des Rechtes durch den Sieg, erst wenn es alle Gewähr für einen dauerhaften Frieden erhalten haben wird, unterzeichnen. Dieses Ziel werden die Völker durch ihre praktische und enge Solidarität erreichen, die ihren Zusammenschluß täglich fester knüpft und die jetzt wieder durch den Beitritt Japans zum Abkommen vom 5. Sept. 1914 verstärkt wurde, wodurch die Mächte die feierl. Verpflichtung eingingen, **Keinen Sonderfrieden zu schließen. Aber wir sind der Ansicht, daß das Zueinanderbringen der Anstrengungen der alliierten Nationen noch vollkommener sein kann und sein muß.** Dem Rufe Serbiens folgend, eilte Frankreich ihm sofort zur Hilfe. Wir sind mit der englischen Regierung völlig einig über die Führung der militär. Unternehmungen auf dem Balkan. Das augenblickliche Unternehmen Deutschlands auf dem Balkan bezugt

den Misserfolg seiner Bemühungen auf den Hauptkriegsschauplätzen. Weil seine Offensive auf der französischen und russischen Front gebrochen wurde, unternimmt es jetzt diesen ablenkenden Schritt. Deutschlands Hoffnungen werden enttäuscht werden. Wir dagegen sind entschlossen bis zum Ende zu gehen. Die Feinde dürfen auf keine Mattigkeit und Schwäche unsererseits zählen. Nachdem wir unsere Aufgabe ermessen haben, so hart sie auch sein mag, wollen wir sie bis zu ihrem Abschluß fortsetzen. **Wir haben den Willen zum Sieg, wir werden siegen!**

Das Amtsblatt veröffentlicht den zweiten Teil der Rede Briands, in der es u. a. heißt: Das Land packte den Angreifer und hält ihn fest. Solange die **Raubernation (?)** ihre Krallen, ihren Schnabel und ihre mörderischen Absichten behält, ist es unmöglich von Frieden zu sprechen. (Lebhafte Beifall.) Erst wenn wir es ihr unmöglich machten, die Völker während langer Jahre zu beunruhigen, werden wir von Frieden sprechen. Es wird ein französischer und ruhmreicher Friede sein. (Lebhafte Beifall.) Dann wird unser Boden befreit und die **entrißenen Provinzen Frankreich wiedergegeben sein.** (Einstimmiger Beifall.) Belgien wird dann in seine Rechte und Freiheiten wieder eingesetzt und Serbien befreit sein. Frankreich ist der Vorkämpfer des Rechts. (Einstimmiger Beifall. — Die Deputierten erheben sich.) Trotz aller Herausforderung hat das Land über 4 Jahre lang auf die Sühne für das ihm zugefügte Leid gewartet und plötzlich stürzte man sich auf das Land, um es zu zerschmettern. Man will es in seinen Freiheiten vernichten, in ihm einen der größten Träger der Zivilisation der ganzen Welt töten.

Vertrauensvotum der Kammer.

(WTB.) Lyon, 5. Nov. Nach der Verlesung der ministeriellen Erklärung in der Kammer interpellierte Rameil über die Mißbräuche bei der Handhabung der Zensur. Unter steigendem Lärm warf er Viviani vor, er habe seine Interpellation als den parlamentarischen Gebräuchen zuwiderlaufend zurückgewiesen. — Renaudel (Sozialist) hofft, daß man zu einem Präregime gelangen werde, das den Zeitungen gestatte, dem Lande die Wahrheit zu sagen. Er forderte eine bessere Finanzpolitik und Beschränkung der Verdienste der Kriegslieferanten. (Die Aeußerung des Redners, er hoffe, daß es weder Annekterungen noch Eroberungen geben werde, begleiteten die Sozialisten mit lebhaftem Beifall, die Mehrheit mit Protestrufen und Zischen. Der Hinweis Renaudels, daß dies die Worte des Ministerpräsidenten selber seien, rief Widerspruch im Zentrum hervor; Ruf: Nein, er sprach von der Niederringung des preuß. Militarismus.) Renaudel: Unsere Soldaten wollen den preußischen Militarismus niederringen, weil sie hoffen daß dieser Krieg der letzte sein wird. (Beifall auf der äußersten Linken. — Protestrufe und Zischen.) — Der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot, der an der Front schwer verwundet worden war: rief: **Kein Soldat im Schützengraben hat Renaudel beauftragt, diese Erklärung abzugeben.** Solange noch gekämpft wird, sind solche Worte unangebracht und peinlich. (Lebhafte Beifall und Bravorufe bei der Mehrheit. — Zischen auf der äußersten Linken.) — Im weiteren Verlauf der Debatte verlas Vincent eine Erklärung der radikal-sozialistischen Partei, in der diese unter gewissen Bedingungen, die die Kontrolle anbetrafen, der Regierung ihr Vertrauen aufbringt. Die Partei fordert ferner Steuern auf Kriegs-

verdienst und eine Förderung aller durch den Krieg aufgeworfenen wirtschaftlichen Fragen. — Andrieu namens der Linksradiakalen und Pou namens der liberalen Aktion sprachen ihr Vertrauen zur Regierung aus. — Das Haus nahm sodann, wie bereits gemeldet, mit allen gegen eine **Vertrauensstagesordnung** an, die lautet: Die Kammer, die die Regierungserklärungen billigt, und der Regierung vertraut, geht zur Tagesordnung über.

Das Gegenstück zu Asquith's Prahlereien.

(WTB.) London, 4. Nov. (Unterhaus.) Carson sagte in seiner Rede: Wir stehen im 15. Monat des Krieges und geben täglich 5 Millionen Pfund Sterling aus. Unsere Verluste betragen eine halbe Million Mann. **Der Kriegsschauplatz erweitert sich beständig und droht, sich auf den Osten auf die Lebensinteressen des britischen Reiches auszudehnen.** Wir sehen nach 15 Kriegsmonaten die Feinde im Besitze Belgiens, eines Teiles von Frankreich und Polen. Sie drohen, binnen kurzem Serbien zu zermalmen. Unsere Truppen auf Gallipoli werden in Schach gehalten. Die dortigen Kämpfe verursachen zahllose Verluste durch Verwundungen und Krankheiten. Das bedeutet eine schwere Gefahr. **Man wird nichts durch den Versuch gewinnen, die Gefahr vor der Nation zu verkleinern.** Die Nation ist sehr beunruhigt wegen der Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. **Gab es jemals ein solches Beispiel falscher Berechnung als das, was an den Dardanellen geschah?** (Beifall.) Der erste Rechenfehler war die Flottenexpedition, der zweite war die Truppenlandung, die 40 000 Mann kostete und mit zu schwachen Truppen ausgeführt wurde, um vorwärts kommen zu können. Ein weiterer Fehler war die Landung in der Suvlabai, die gleichfalls mit zu geringen Streitkräften und ebenfalls mit einem Verlust von 40 000 Mann ausgeführt wurde, wobei die Expedition keine einzige Meile vorrückte. **Vom Tage dieses Unglücks bis heute war das Kabinett unfähig, einen Entschluß zu fassen, ob es die Expedition fortsetzen sollte und könnte.** Das Kabinettsystem ist gut für den Frieden, aber die trampfhaften Sitzungen und Debatten des Kabinetts sind gänzlich fruchtlos für die Kriegsführung. Nötig ist eine kleine Anzahl von Männern, die täglich, nicht wöchentlich zusammentreten. Carson erklärte: Vielleicht der ernsteste Fall des Gebarens des Kabinetts ist die **Balkanfrage.** Nichts setzte mich mehr in Erstaunen als der Anblick, wie unsere **Balkanpolitik sich im Kreise herumdrehte.** Grey gab am 28. September eine Erklärung ab, die Serbien tatsächlich Hilfe versprach. Ich glaubte, unsere militärischen Berater würden diese Erklärung niemals erlaubt haben, wenn sie nicht Vorbereitungen und Pläne fertig gehabt hätten, um, sobald der Augenblick kam, Serbien militärisch zu unterstützen.

Redmond ergriff darauf das Wort und betonte die Loyalität Irlands. Er kritisierte die Bildung der Koalitionsregierung. Niemand könne sagen, daß die jetzige Regierung irgendwie stärker sei wie die frühere. Redmond sprach dann über die Verluste der irischen Regimenter und sagte: **Wir kennen doch die Wahrheit über die Suvlabai.** Ich erhielt Briefe von hochstehenden Offizieren, die ich nicht vorlesen darf. Sir John Hamilton ist jetzt zurück. Eines Tages müssen diese Dinge untersucht werden. — Barnes (Arbeiterpartei) kritisierte die Wirkungen des Munitionsgesetzes. — Lord Charles Beresford sagte, die Rede Asquiths werde die **Beunruhigung der Nation wenig verringern.** Die ganze Dardanellenexpedition sei von Anfang bis zum Ende verpöcht. Und was nütze es,

ergänzung
mit ein Gr
wurde ein
B, die hier
gestrigen
e der Vor
ne Geheime
ingen testa
e, die der
geführt und
Diese Stif
Markt auf,
Die Ver
das Geld
rma Mer
nt.
ann, Calw.
aderel, Calw.
ehlen
je
Mk. 2.10
d. Apotheken
am Main.
wer
10!
eten
Sanuar
ohnung
einrichtung
urkhardt,
le.
In Calw bei
schelei in Liebenzell
W. Winz, J. Odermann, W. Mi
dehstede Julius Rath
uz-
rie
25 Pfg.
apbeck
tgart
Adolf-
erein
5. Novbr.,
ereinshaus,
nünste
hreicher Be-
an Zeller.
en- und
stämme,
Erbeer-
st. Sort.
ft
Hirsau.
Kaffee
reislagon,
lt
arter.

Amtliche Bekanntmachungen. Höchstpreise für Milch, Butter und Käse; Regelung der Versorgung mit Milchzeug- nissen, insbesondere mit Butter und Käse; Bestimmungen über den Versand von Butter und Käse.

Die in obigem Betreff ergangenen Ministerial-Verfügungen bezw. Bestimmungen vom 30. Okt. d. J. sind in beiliegendem Sonderabdruck aus dem „Staats-Anzeiger“ Nr. 256 vom 1. ds. Mts. enthalten; auf diesen Sonderabdruck wird hiemit aufmerksam gemacht.

Zugleich erhalten die Ortsvorsteher zur Durchführung der Minist.-Verfügung vom 30. vor. Mts., betr. Regelung der Versorgung mit Milchzeugnissen, insbesondere mit Butter und Käse, noch folgende Aufträge:

1. Ebengemante Verfügung ist zur Kenntnis der Beteiligten und der Gemeindeglieder zu bringen. Die Beteiligten sind dabei namentlich auf die Vorschriften über die Anzeigepflicht nach den §§ 8 bis 11 der Verfügung hinzuweisen.

2. Die Ortsvorsteher prüfen die Anzeigen der Hersteller von Butter und Käse und der Kleinhändler auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit, namentlich auch in der Richtung, ob die in § 11 der Verfügung verlangten Belege beigebracht sind. Spätestens am 10. November 1915 legen sie die Anzeigen nebst Belegen dem Oberamt vor mit einer Beurkundung darüber, daß weitere Handels- und Gewerbebetriebe in denen Butter und Käse hergestellt oder mit diesen Gegenständen Kleinhandel getrieben wird, im Gemeindebezirk nicht vorhanden sind, sowie daß der In-

halt der Anzeigen der Hersteller nach der Kenntnis des Ortsvorstehers den Tatsachen entspricht.

Ortsvorsteher, in deren Gemeindebezirk sich keine Gewerbebetriebe der genannten Art befinden, erstatten bis zum selben Tage Fehlanzeige.

3. Die Veränderungsanzeigen gemäß § 9 Abs. 3 senden die Ortsvorsteher unmittelbar an die Landesversorgungsstelle ein mit der Beurkundung, daß der Inhalt nach der Kenntnis des Ortsvorstehers den Tatsachen entspricht.

4. Die Ortsvorsteher haben den Erlauchen der Landesversorgungsstelle um Unterstützung zu ersprechen und selbständig bei der Durchführung der Verfügung in jeder möglichen Weise mitzuwirken. Sie machen der Landesversorgungsstelle Mitteilung, wenn sie Mängel in der Durchführung beobachten, soweit es ihnen nicht möglich oder nicht geboten erscheint, ohne weiteres selbst einzuschreiten.

5. Die Beamten der Polizei sind mit entsprechenden Weisungen zu versehen.

Calw, den 3. Nov. 1915.

R. Oberamt: Binder.

Verfügung des Ministeriums des Inneren, betreffend Höchstpreise für Weißkohl.

1. Der Preis für 50 kg (1 Zentner) Weißkohl (Rohkraut, Filderkraut) darf beim Verkauf durch den Erzeuger 3 Mark nicht übersteigen.

2. Der Preis gilt bei Barzahlung innerhalb einer Woche für beste Ware ab Verladestation und schließt die Kosten der Beförderung bis zur Bahnverladestelle und die Kosten der Verladung, sowie etwaige sonstige Nebenvergütungen ein.

Wird der Kaufpreis länger als eine Woche gestundet, so dürfen bis zu zwei vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

III. Die Besitzer und Erzeuger von Weißkohl der in Ziffer I bezeichneten Art sind den K. Oberämtern und den von diesen beauftragten Personen gegenüber zur Auskunftserteilung gemäß §§ 2 bis 4 der Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren, betreffend Vorratserhebungen in der Fassung vom 27. Oktober 1915 verpflichtet.

IV. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung werden auf Grund des § 6 des Höchstpreisesgesetzes und des § 5 der Bekanntmachung, betreffend Vorratserhebungen, bestraft.

Stuttgart, den 28. Oktober 1915.

Fleischhauer.

Vorstehende, im „Staatsanzeiger“ Nr. 254 erschienene Verfügung wird zur Nachachtung hiemit veröffentlicht.

Calw, den 3. November 1915.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 254 erschienene Bekanntmachung des Ministeriums des Inneren vom 27. Oktober d. J., betreffend

Vorratserhebungen,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Calw, den 3. November 1915.

Regierungsrat Binder.

13 000 Mann nach Serbien zu schicken. Man brauche dort 200 000 Mann und könne sie erst in zwei Monaten schicken. — Whittaker sagte, die Rede Carsons könne eine unheilvolle Wirkung auf die Alliierten Englands und die Briten in den Kolonien haben. Eine Anzahl anderer Abgeordneter kritisierte gleichfalls die Politik der Regierung.

London, 4. Nov. Im Oberhaus hielt gestern Lord Willoughby de Broke eine Rede gegen die Regierung und den Premierminister. Später kam es zu einer Debatte über die Zensur. Lord Morley sprach als erster Redner gegen die Art, wie die Zensur gehandhabt wird.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 4. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Passiges stürmten unsere Truppen einen nahe vor unserer Front liegenden französischen Graben in einer Ausdehnung von 800 Metern. Der größte Teil der Besatzung ist gefallen, nur zwei Offiziere, darunter ein Major und 25 Mann wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Vor Dünaburg wird weiter gekämpft. An verschiedenen Stellen wiederholten die Russen ihre Angriffe, überall wurden sie zurückgeschlagen. Besonders starke Kräfte setzten sie bei Carunowka ein. Dort waren ihre Verluste auch am schwersten. Das Dorf Mikulischki konnten sie im Feuer unserer Artillerie nicht halten. Es ist wieder von uns besetzt.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linjungen: Die Russen versuchten gestern früh den Ueberfall auf das Dorf Kuchotowola. In das Dorf eingedrungene Abteilungen wurden sofort wieder hinausgeworfen. Uebermalige Versuche des Feindes, durch starke Gegenangriffe uns den Erfolg westlich von Czartoryst streitig zu machen, scheiterte. Aus den vorgestrigen Kämpfen wurden insgesamt 5 Offiziere 1117 Mann als Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Bothmer wurde auch gestern noch in und bei Siemilowce gekämpft. Die Zahl der bei dem Dorfkampf gemachten Gefangenen hat sich auf 3000 erhöht. Russische Angriffe südlich des Ortes brachen zusammen.

Balkankriegsschauplatz: Gegen zähen Widerstand sind unsere Truppen beiderseits des Berglandes nördlich von Kraljevo im Vordringen. Döstlich davon ist die allgemeine Linie Jakuta—W. Pelica—Zagodina überschritten. Döstlich der Morava weicht der Gegner, unsere Truppen folgen. Es wurden 650 Gefangene eingebracht. Die Armee des Generals v. Bojadjiej hat Balantonia und Baluevac (an der Straße Zajecar—Paracin) genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 4. Nov. Amtliche Mitteilung vom 4. November mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Strypafront fort. Die gegen die Stellung bei Wisniowezyn und Bultanow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 russische Leichen begraben. Im Dorfe Siemilowce, nördlich von Siemilowce wird andauernd heftig gekämpft. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen gewannen den Ort fast ganz zurück. Die Zahl der in diesem Raum eingebrachten Gefangenen beträgt 3000. Auch am unteren Stryp wurden zahlreiche Vorkämpfer des Gegners abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von Czartoryst hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt 5 russische Offiziere und 1117 Mann gefangen genommen und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Bridentopf und im Nachbarschnitte dauern fort. Gestern waren die heftigsten Stürme gegen Zagora, die Podgorahöhe und den Monte San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgewiesen, auf den Podgorahöhe wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Döstlich von Trebinje ist ein Angriff gegen die montenegrinische Grenzstellungen im Gange. Döstlich von Bileca und südlich von Notovac wurden in den dort erkämpften Positionen feindliche Vorkämpfer abgeschlagen. Auf dem Berg Bobija kam es zum Handgranatenkampf. Der serbische Widerstand im Raume von Kragevac und bei Jagodina wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals von Koeveß rückten österreichisch-ungarische Streitkräfte über Pogoga hinaus. Die Verbindung zwischen Uzice und der östlich von Bijegrad kämpfenden Gruppe ist hergestellt. Südwestlich von Cacal warfen wir den Feind von den das Tal beherrschenden Höhen. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen nahmen die Höhen Stolica und Lipnice Glavice und drängen die Serben auf den Drobnja-Räden zurück. Deutsche Truppen rückten in Jagodina ein.

Von den bulgarischen Kräften drang eine Kolonne bis Boljevac südwestlich von Zajecar vor. Eine andere nahm den Berg Lipnice, nordöstlich von Nisch. Die Angriffe der Bulgaren südwestlich von Pirov gewinnen Raum.

Die Franzosen bei Beles geschlagen.

Köln a. Rh., 5. Nov. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Sofia meldet, sind nach sicheren amtlichen Mitteilungen die französischen Landungstruppen jetzt nordöstlich von Prilep von den Bulgaren vernichtend geschlagen und teils zersprengt, teils gefangen genommen worden. Die französischen Gefangenen sind schon in Rüstendil angekommen.

Meuterei in der russischen Kaukasusarmee.

Konstantinopel, 4. Nov. Nach aus Erzerum eingetroffenen Nachrichten, hat ein Bataillon des rechten Flügels der russischen Kaukasusarmee gemeutert. Den gegen die Meuterer entsandten Truppen wurde bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Auf beiden Seiten gab es ernste Verluste. Russische Gefangene, von denen diese Nachrichten herrühren, bemerken, daß ihre Offiziere sehr niedergedrückt sind.

Die Balkanlage.

Erneute Ministerkrisis in Griechenland.

Athen, 4. Nov. Agence Havas meldet: Da es bei der Erörterung der militärischen Gesetzesanträge in der Kammer zu einem Zwischenfall zwischen dem Kriegsminister und der benizelosischen Mehrheit kam, stellte Ministerpräsident Zaimis die Vertrauensfrage. Benizelos erklärte, es sei den Liberalen unmöglich, die Regierung zu unterstützen, deren Politik den Interessen des Landes unheilvoll sei. Alle Parteiführer griffen sodann in die Debatte ein. Die Regierung kam mit 114 gegen 147 Stimmen in die Minderheit. Infolge dieses Misstrauensvotums der Kammer erklärte Zaimis, die Ministerkrisis liege offen zutage. Er ersuchte die Kammer sich bis zur Bildung des neuen Kabinetts zu vertagen.

Rotterdam, 4. Nov. Eine Privatdepesche aus Athen meldet, laut „Dol.-Anz.“, daß der König und das Kabinett die Lage aus rein militärischen Gesichtspunkten heraus ansehen. Sie seien fest entschlossen, sich nicht auf ungemessene Abenteuer einzulassen. Griechenland wolle einen Konflikt mit den Zentralmächten unbedingt vermeiden und Bulgarien auch nur bekämpfen, wenn Griechenland von Bulgarien bedroht würde. — Aus Newyork wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß Benizelos einem Berichterstatter der „Chicagoer Tribune“ erklärt habe, wenn er wieder zur Macht gelange, würde er Bulgarien den Krieg erklären. Das sei Griechenlands Pflicht in moralischer Hinsicht Serbien gegenüber und zur Verhütung einer Oberherrschaft Bulgariens. Wenn die Alliierten siegen, werde Bulgarien nicht vergrößert werden, aber wenn Bulgarien siege, werde innerhalb einiger Jahre Griechisch-Mazedonien besetzt, was den Zusammenbruch des griechischen Volkes bedeuten würde.

Yon, 4. Nov. Wie die Blätter melden, erklärte eine hochgestellte serbische Persönlichkeit, daß der serbische Generalstab das serbische Heer langsam an die albanische Grenze zurückführen und seine Streitkräfte möglichst intakt zu erhalten beabsichtige, um später mit den Verbündeten Armeen gemeinsam vorgehen zu können. — Im Abschnitt von Kriwolaf fanden nach den letzten Gefechten nur Vorposten-Scharmügel statt. An der ganzen griechisch-bulgarischen Grenze herrscht bulgarischerseits eine große Tätigkeit. Soldaten und Zivilisten sind längs der ganzen Grenze mit dem Anlegen von Schützengräben und Schanzwerken beschäftigt.

Innere bulgarische Maßnahmen.

Sofia, 4. Nov. (Bulg. Tel. Ag.) Die Regierung hat beschlossen, die französischen und die italienischen Schulen in Bulgarien zu schließen.

Das Bestechungssystem des Bierverbandes.

Sofia, 4. Nov. Das Regierungsblatt „Merodni Prava“ bringt eine eingehende Aufstellung der Bestechungssummen, die im Laufe des Monats September seitens der Agenten des Bierverbandes an verschiedene bulgarische Politiker gegeben wurden, die für einen Krieg gegen die Türkei agitierten. An die erwähnten Personen wurden 1 050 000

Franken ausbezahlt, ferner im Laufe des Monats September und bis zum 18. Oktober mehrere Checks im Betrage von 2 740 000 Franken an einen Bauernbündler, endlich an andere Personen Beträge von rund 18 Millionen Franken. Das Blatt kündigt an, daß eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Die verzweifelte Lage Serbiens.

Budapest, 4. Nov. „A Bilag“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Sofia drahten: Das Blatt „Utro“ erfährt aus Bukarest: Nachrichten aus Kreisen, die dem Ministerpräsidenten nahe stehen, zufolge, hat der serbische Gesandte ausgeführt, daß Serbien gezwungen sein werde, von den Zentralmächten und Bulgarien Frieden zu verlangen, um wenigstens das zu retten, was Serbien bisher noch zu erhalten gelang, falls nicht im letzten Augenblick noch Hilfe komme. Bratiano erteilte dem serbischen Gesandten die Antwort, daß Rumänien Serbien nicht zu Hilfe kommen könne. In Sofia ist in erster Form die Nachricht verbreitet, daß Serbien einen Sonderfrieden von Bulgarien und den Zentralmächten verlangt habe. Sollte dieses Gerücht auf Wahrheit beruhen, so würde danach Serbien bereit sein, auf ganz Mazedonien zu verzichten und ebenso auch die von den Zentralmächten besetzten Gebietsteile Serbiens abzugeben, um wenigstens als politische Einheit erhalten zu bleiben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. November 1915.

Städtische Kriegsfürsorge.

* Die am 2. November veranstaltete Sammlung von Seiten der Stadt hat das erfreuliche Ergebnis von 1598 M 30 S gehabt. Davon wurden der städtischen Familienunterstützung 1168,55 M überwiesen und dem Roten Kreuz 429,75 M. Gegenüber dem Sammelergebnis vom 2. September mit 1300 M ist das wieder eine schöner Erfolg. Im August waren bekanntlich 4800 M eingegangen. Wie umfangreich die Tätigkeit des städtischen Hilfsausschusses ist, dürfte daraus ersichtlich sein, daß er als Zuschuß zur Unterstützung der reichsgehehligen Angehörigenfürsorge für Ausmarschierte und zur Krankenfürsorge für die Angehörigen Ausmarschierter monatlich durchschnittlich 2000 M aufwendet.

Vom Rathaus.

* Der Gemeinderat hatte gestern nachmittag eine öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsverweser G. R. Dreiß. Nach Erledigung verschiedener Reichsunterstützungsgesuche wurde die Frage zur Erörterung gestellt, ob man an Stelle des verstorbenen Gärtners Bozenhardt, dem die Instandhaltung des Friedhofs bisher übertragen worden war, einen Friedhofsgärtner anstellen wolle. Der Gemeinderat erklärte sich für intermittierende Anstellung des Oberamtsbaumwirts Widmann für die bei Gelegenheit anfallenden Arbeiten, über die ständige Anstellung eines Friedhofsgärtners soll erst nach dem Kriege beschlossen werden, damit die zur Zeit im Felde befindlichen geeigneten Bewerber auch Gelegenheit zur Bewerbung haben. Aus Anlaß der Besprechung dieser Frage wurde auch bekannt gegeben, daß auf die Soldatengräber an Allerseelen von Seiten der Stadt Kränze gelegt wurden, und daß die für diese Gräber bestimmten Kreuze schon seit einiger Zeit bei hiesigen Handwerkern in Auftrag gegeben wurden. Einer Anregung von G. R. Staudenmeyer, von den Gräbern, wenn diese entsprechend den gefaßten Beschlüssen hergerichtet sind, Aufnahmen zu machen und sie den Angehörigen der gefallenen Krieger zuzustellen, wurde zugestimmt. — Infolge Einberufung des städtischen Musikdirektors Frank ist eine Stellvertretung durch den Zugführer a. D. Schneider notwendig geworden. Auf diese Weise ist es der Kapelle möglich, ihre Funktionen aufrecht zu erhalten. Die Stellvertretungskosten bestreitet Musikdirektor Frank, der als städtischer Beamter seinen Gehalt fortbezieht. — Der Pächter Kling vom Calwer Hof hat ein wiederholtes Gesuch um Zuführung von elektrischem Strom für Licht und Kraft eingereicht mit der Begründung der Not in Bezug auf Beleuchtungsmittel auf menschliche und tierische Arbeitskräfte. Der Gemeinderat konnte sich der Beweistrast dieser Begründung nicht verschließen, und es soll deshalb nun in Verhandlungen mit Kling über die Bedingungen eingetreten werden. Der Pachtvertrag mit der Stadt läuft bis 1922; Kling will jährlich 100 M Pacht mehr bezahlen. Er soll außerdem zu einem Mindeststromverbrauch für 40 bis 50 M verpflichtet werden. Die Kosten für die Zuleitung werden auf 1000 M geschätzt. Die Hälfte der Kosten würde die Stadtpflege tragen, wofür sie dann das erhöhte Pachtgeld erhält. Die Hausinstallation müßte ebenfalls auf Rechnung der Stadtpflege gemacht werden nach den üblichen Grundsätzen. Die Ausführung der Arbeiten

wird mindestens 1 Monat in Anspruch nehmen. Ueber die Art der Drahtleitung sollen noch sachverständige Gutachten eingeholt werden. Eisendraht hat nur eine Lebensdauer von etwa 10 Jahren. Von sachverständiger Seite ist auch die Verwendung von Aluminiumdraht empfohlen worden. Gleichzeitig mit dem Pächter des Calwer Hofes sind nun auch die Bewohner des Windhofs an die Stadt mit demselben Gesuch herangetreten. Auch diesem Projekt soll jetzt im Zusammenhang mit der Ausführung der Zuleitung zum Calwer Hof näher getreten werden. Es käme dabei nur eine Ueberleitung von dort her in Betracht, da die ebenfalls vorgeschlagene Leitungsführung von der Schloßstraße aus eher teurer als billiger würde, und außerdem diese Leitung zu stark belastet würde. Die Teilnehmer hätten die Hälfte der Einrichtungskosten zu bezahlen; auch hier würde ein gewisser Mindeststromverbrauch zur Bedingung gemacht werden.

Der Gemeinderat zur Lebensmittelfrage.

Der Gemeinderat hatte sodann noch eine eingehende Besprechung über die städtischen Lebensmittelfragen. Es wurde mitgeteilt, daß von den 1000 Zentnern Kartoffeln, die die Stadt bei der Kartoffelverteilungsstelle bestellt habe, schon 875 Zentner von der Einwohnerschaft in Anspruch genommen würden. Es wären also vorerst 125 Zentner einzulagern. In Anbetracht der Einschränkung des Fleischverbrauchs wurde aber beschlossen, noch weitere 200 Zentner zu bestellen. Es wurde festgestellt, daß neben Bestellungen größerer Mengen auch sehr viel kleinere Quantitäten verlangt wurden, ein oder zwei Zentner, sodaß der hauptsächlich Zweck der Maßnahme, der ärmeren Bevölkerung den Einkauf billiger Kartoffeln zu ermöglichen, im Wesentlichen erfüllt worden sei. Was den Verkauf von Eiern seitens der Stadt anbelangt, so wurde eine allseitige Zufriedenheit sowohl mit dem Preis als auch mit der Qualität festgestellt, und wir können auch nach unseren Informationen dieses Urteils nur bestätigen. Die Eier hatten eine ansehnliche Größe und waren durchweg von guter Qualität. Aus der Mitte des Gemeinderats wurde der Wunsch ausgesprochen, die Stadt möchte auch weiterhin die Eier von der Nahrungsmittelverfugungsstelle Stuttgart beziehen. Das wirke, wie man gesehen, ebenso auf dem Markt wie auch sonst preisregulierend. Der Verkauf von städtischen Eiern in den bekannt gegebenen Geschäften dürfte also fortgesetzt werden. Ueber die neuerliche Milchpreiserhöhung wurde von verschiedenen Seiten Klage geführt. Die Heraushebung des Preises um 3 Pfennige innerhalb eines halben Jahres wurde als nicht gerechtfertigt erachtet in anbetracht der landstädtischen Verhältnisse Calws. In Gmünd, das doch Industriestadt sei, koste die Milch auch nur 20 Pfennige. Es wurde weiter ausgeführt, daß wir heuer eine Unmasse Futter für das Vieh geerntet hätten, Rüben und Kraut sei in großer Menge vorhanden. Die „Produktionskosten“ seien also nicht viel höher geworden. Auch hier scheine das Händlerunwesen an der Preissteigerung schuld zu sein. Die Händler kommen von den Großstädten (Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim) und bieten die höchsten Preise. So seien in Gehingen von einem Karlsruher Händler 22 S geboten worden. Nittelsheimer Produzenten liefern die Milch nach — Mannheim. Ein Händlergewinn von 5—6 S für das Liter sei bei den kleinen Verhältnissen Calws, wo nicht viel Nebenaufwand entstehe, zu viel. Auf die Frage, warum denn die Milch aufgeblasen habe, ist einem Gemeinderatsmitglied die Antwort erteilt worden: „Weil die Butter so teuer ist.“ Es wurde auch der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß eine Höchstpreisfestsetzung ähnlich wie in anderen Fällen nur noch preissteigernd wirken könnte, weil die Höchstpreise womöglich nach den Großstadtverhältnissen angesetzt würden. Wir möchten zwar im Hinblick auf die Verordnung unserer Regierung bezüglich des Butterpreises diesmal nicht so pessimistisch sein. Es ist anzunehmen, daß die gestrigen Beschlüsse des Bundesrats über den Milchpreis von Seiten der Landesbehörden eine Auslegung erfährt, die auch den Unterschied zwischen Großstadt, mittlerer Stadt und Kleinstadt berücksichtigt. Als Kuriosum, aber als Zeichen der Zeit verdient auch die Zuschrift einer Charlottenburger Firma bekanntgegeben zu werden, die sich als Käuferin schlecht gewordener Lebensmittel anbietet. Es ist eigentlich schwer, sich darüber klar zu werden, ob man die Sache humoristisch oder ernst auffassen soll. Wir neigen doch mehr zu letzterer Auffassung. Einmal ist die Frage zu läufig: Sind denn soviel Lebensmittel infolge unmäßiger Aufstapelung zu Grunde gegangen und weiterhin sind wir vorerst so naiv, darüber Auskunft zu erbitten: Was macht die Firma mit diesen Lebensmitteln? Doch nicht etwa neue? ?

Erhöhte Reichsunterstützung zur Kriegswohlfahrtspflege.

Um der fortwährenden Steigerung der Ausgaben der Kommunalverbände für Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege Rechnung zu tragen, haben Reichs- und

Staatsfinanzverwaltung in Aussicht genommen, erhöhte Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Kommunalverbänden diese Ausgaben erstatten zu können. Die Bedeutung dieser verstärkten Hilfsaktion liegt darin, daß einerseits die vielfach bedrängte finanzielle Lage der Kommunalverbände eine Besserung erfährt, und daß andererseits diese Verbände in den Stand gesetzt werden, mit dem beginnenden Winter der Kriegswohlfahrtspflege ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist zu hoffen, daß es so den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteigerung betroffenen, minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung drückende Not fernzuhalten. Dabei soll als eine besonders geeignete Maßregel in Betracht kommen, daß die Gemeinden in noch höherem Maße als dies schon jetzt vielfach geschehen ist, für die Versorgung der weniger kaufkräftigen Kreise der Bevölkerung Lebensmittel und sonstige notwendige Haushaltsbedürfnisse in Natura bereitstellen.

Höchstpreise für Milch und Schweinefleisch.

Der Bundesrat hat heute eine Verordnung über die Milchpreise und den Milchverbrauch erlassen. Danach sind die Gemeinden berechtigt, Höchstpreise für Milch beim Verkauf durch den Erzeuger, sowie im Groß- und Kleinhandel festzusetzen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind zur Festsetzung von Höchstpreisen im Kleinhandel verpflichtet worden. Für die Festsetzung ist die Zustimmung der Landeszentralbehörden nötig. Der Reichskanzler kann allgemeine Anordnungen über die obere Grenze der Festsetzungen treffen. Den Gemeinden ist ferner die Pflicht auferlegt worden, die nötige Milch für die Versorgung von Kindern, Kranken und stillenden Müttern sicher zu stellen. Sie können das durch Errichtung eigener Verkaufsstellen durch Vereinbarungen mit Landwirten und Milchhändlern, durch Ausgabe von Bezugsberechtigungen (Milchkarten), durch Regelung des Verkaufs zu bestimmten Stunden oder sonst in geeigneter Weise tun. Ferner hat der Bundesrat durch eine Verordnung die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch geregelt und zwar hat er hier die Höchstpreise auf den Hauptmärkten für Schlachtschweine festgesetzt und einen Höchstzuschlag für Schweinefleisch und frisches Fett bei Abgabe an den Verbraucher festgesetzt. Die Höchstpreise für Schlachtschweine betragen danach für Berlin auf 50 Kilogr. Lebendgewicht bei Schweinen im Lebendgewicht unter 60 Kilogr. 70 Mark, von 60—80 Kilogr. 85 M., von 80—100 Kilogr. 100 M., bei Sauen 95 M. Bei Schweinen mit höherem Schlachtgewicht ist eine entsprechend erhöhte Staffelform der Preise vorgesehen, um durch die zunehmende Spannung die Aufzucht des Fettschweines zu begünstigen.

Bundesratsbeschlüsse.

In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs, der Entwurf einer Verordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch, die Vorlage betreffend Vorschriften über die Altersrente, die Vorlage betreffend Einschränkung der Arbeitszeit der Spinnereien, Webereien usw., der Entwurf einer Verordnung betreffend Ausnahmen von dem Verbote des Handels mit im Ausland abgestempelten Wertpapieren und der Entwurf einer Verordnung über die Verjährungsfristen.

ECB. Stuttgart, 4. Nov. Der Abgeordnete Westmeyer, der mehrere Wochen in Karlsruhe gefangen gesetzt war, ist gestern, wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, aus der Haft entlassen worden.

Evangeliische Gottesdienste.

23. Sonntag nach Trinitatis, 7. November. Vom Turm 106. Predigt: 96. Lied: Jesu ic. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Stadtpfarrer Schmidt. 1 Uhr: Christenlehre mit dem älteren Jahrgang der Sch. 8 Uhr: Abendgottesdienst Defan Keller. Donnerstag, 11. November. 8 Uhr abends: Kriegsbefehlsunde, Stadtpfarrer Schmidt.

Katholische Gottesdienste.

Freitag und Samstag Abends 6 1/2 Uhr Trauerandacht für die Gefallenen. 24. Sonntag nach Pfingsten, 7. November. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Kriegsanacht. Werktags: Pfarrmesse täglich um 7 1/2 Uhr. Mittwoch um 8 Uhr, Freitag: Jagarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 7. November. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Räder. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Räder. Mittwoch abends 8 1/4 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.
Die Metzger, Lebensmittelhändler u. Wirte
 werden auf die Bekanntmachung betr.

**Einschränkung des Fleisch-
 und Fettverbrauchs**

(Calwer Tagblatt 257, Seite 3) aufmerksam gemacht.
 Zuwiderhandlungen werden bestraft.
 Den 5. November 1915.

Stadtschultheißenamt.
 A. B. Dreiß.

**Lagerbestandsaufgabe
 für Verbrauchszucker**
 hat am Ersten jeden Monats zu erfolgen.
 Neue Formulare sind zu beziehen von der
Handelskammer Calw.

Alzenberg, den 4. November 1915.

Trauer-Anzeige.

Schmerzgerührt teile ich Verwandten und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Gatte und Vater

Hermann Friedrich Schweigert,
 im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 246, 11. Komp.,
 am 25. Sept. im Alter von 34 Jahren
 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
 Zugleich spreche ich allen denjenigen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin:
Katharine Schweigert mit ihrem Kind.

Bad Teinach, 5. November 1915.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Wilhelm Dittus,
 Wasserhändler,
 gestern mittag 1/2 1 Uhr im Alter von beinahe 57 Jahren nach viermonatigem, schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Samstag nachmittag 2 Uhr in Teinach.

Neuhengstett.

Bieh- und Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache des verst. Jakob Friedrich Jourdan, gemeyenen Färbers, verkaufen die Erben am nächsten Montag, den 8. November d. Js., vormittags von 9 Uhr ab, in dessen Wohnung nachstehende Fahrnis gegen Barzahlung:

- 2 Kühe, je 20 und 28 Wochen trächtig mit dem 3. Kalb; 1 halbjähriger Stier; 12 Hühner; 2 Gänse; 1 Leiterwagen; 1 eiserner Pflug; 1 eiserne und 1 hölzerne Egge; 1 Handkarren; 1 bereits noch neues Säulenfaß, 650 Liter haltend; 1 Futterschneidmaschine; 1 Rüberrmühle; 1 Pflanzmühle; ca. 30-40 Zentner Hen; ca. 10 Ztr. Dehmd; 20-30 Ztr. Dinkel- und Haberstroh; etwa 20 Ztr. Rüben; 20-30 Ztr. Kartoffeln; 2 bereits noch neue Kuhgeschirre; ein größerer Vorrat an Holz; sowie allgemeinen Hausrat und Baumannsfahrnis.

Liebhaber sind eingeladen.
 Den 4. November 1915.

Schultheiß A y a s s e.

Calw, 4. Nov. 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind



Albert
 im Alter von 2 Jahren unerwartet schnell durch den Tod entzissen wurde.

Die trauernden Eltern:
Martin Schwarz, Stationsdiener mit Frau u. Kindern.
 Beerdigung Samstag nachm. 1 Uhr.

Verlaufen

auf dem Wege zwischen Althengstett und Gechingen hat sich eine langhaarige,

rote Seckelhündin,

auf den Ruf „Hexe“ gehend. Mitteilungen erbeten an

Reserve-Lazarett Nagold

Vor Ankauf wird gewarnt.

2 einz. frdl. Zimmer

mit Zubehör zu vermieten, sogleich oder später.

Konnengasse Nr. 139.

Für den

Herbst = Bedarf

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in:

Damenkleiderstoffen	Herrenkleiderstoffen
Seidenstoffen	Damenkostümstoffen
Leinen und Halbleinen	Belpique
Bettdecken	Bett-Lüchern
Bett-Teppichen	Kinderwäsche
Bettfedern	Tischwäsche
Damenwäsche	Tischzungen
Baumwolltüchern	Tischdecken
Shirting u.	Gardinen
Weiß Halbflanell	Bettbarhent
Fertige Bettwäsche	Baby-Artikeln

zu anerkannt guten Qualitäten, bei billigen Preisen

Gebr. Schmidt,

Pforzheim. Inh. Jos. Goeringer. Markt 7.

Spar- und Consumverein Calw und Umgegend e.G.m. b.H.

Zu der am Sonntag, den 7. November 1915, von nachmittags 3 Uhr an, im „Badischen Hof“ hier stattfindenden

jährlichen Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich ein.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Bekanntgabe des Revisionsberichtes.
4. Beschlußfassung über die Verteilung der Erübrigung.
5. Ergänzungswahlen des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Genossenschaftlicher Vortrag.

Anträge für die Generalversammlung müssen 3 Tage vorher beim Vorstand schriftlich eingebracht sein.

Der Aufsichtsrat:

Vorsitzender: S. Schrabin.



Geschäfts-Bücher

in jeder Ausführung.

Briefordner

in verschiedenen Ausführungen.

Ich rate, den Bedarf auf den Jahreswechsel jetzt schon zu kaufen, da Aufschläge fortwährend stattfinden und die Lieferungsfrist längere Zeit in Anspruch nimmt.

Emil Georgli.

Bessere Damen u. junge Mädchen

zur Anfertigung neuartiger leicht erlernbarer Handarbeit (Sticker) nur zur Nebenbeschäftigung im eigenen Heim gesucht.

Auskunft kostenlos im „Badischen Hof“ Samstag vormittags von 9-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr.

Mädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt suche ein pünktliches, solides Mädchen, welches auch im Kochen und Nähen etwas bewandert ist. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger zuverlässiger

Fuhrknecht,

für Langholzfuhrwerk, per sofort oder später gesucht von

Geinrich Common, Sägewerk, Brözingen.

**Sattler- u. Tapezier-
 Lehrling**

wird gesucht. Näheres ist in der Buchhandlung Olpp zu erfahren.

Wohnung.

Sommerliche Wohnung von 3 oder 4 Zimmern auf 1. April zu vermieten.

Vorkstadt 242.

Zu vermieten sofort oder 1. Januar

sommerl. Wohnung

mit Wasser- u. Gaseinrichtung Bäckerei Paul Burkhardt, beim „Röhle“.

Unterzeichneter verkauft

- 1 Sofa,
- 1 Divan,
- 1 Fauteuil

mit Klopff-Einrichtung, J. Santer, A. Hausers Nachf., Sattler- und Tapeziergeschäft.

Eine neue Bettlade mit Koff und einen Waschtisch

billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Solange der Vorrat reicht:

- 1a. beschlagnahmefreie Lormelasse u. Malzkeime,
- Eichel-Knochenstrot,
- bestes Hühner- u. Schweinefutter,
- Schweinemastpulver,
- Futterkalk A und B,
- Futterzucker,
- Salzleckerollen;

sowie:

- Rainit und Thomasmehl,
- Kalifalz,
- Superphosphat,
- Dungkalk;

ferner:

- 1a. braungelasserte Einmachtopfe und Kranftanden

bei **G. Schneider,** Telefon Nr. 8.

Stammheim.

Nächsten Montag, von 10 Uhr ab, verkauft reine

- Milch-
- Schweine

Gottlob Koller.